

Zürich, 29. Dezember 2007

Zum Neujahr 2008

Neujahrsbrief des Interreligiösen Runden Tisches im Kanton Zürich

Gemeinsames stärken, Unterschiede respektieren, Spannungen lösen

Sehr geehrte Damen und Herren

Die unterzeichnenden Mitglieder des Interreligiösen Runden Tisches im Kanton Zürich wünschen Ihnen allen ein gutes und gesegnetes neues Jahr.

Die Mitglieder des Interreligiösen Runden Tisches treffen sich seit einigen Jahren regelmässig und besprechen anstehende Probleme und unterschiedliche Anliegen. Es zeigt sich dabei, dass respektvolle Kontakte und interreligiöse Gastfreundschaft wichtig und möglich sind. Die Mitglieder des Interreligiösen Runden Tisches wünschen sich, dass solche Kontakte auch an anderen Orten zur Selbstverständlichkeit werden; sei es in den Städten, in den Dörfern oder in einzelnen Quartieren.

Wir leben im Kanton Zürich als Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen nahe beieinander und teilen die Grundbedingungen unserer Existenz: Wir arbeiten und ruhen. Wir glauben und irren. Wir kämpfen und ermüden. Wir lachen und weinen. Und dereinst werden wir eingeholt vom Tod. Aber wir hoffen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, sondern dass er ein Übergang ist in eine andere Welt, die gerecht und barmherzig sein wird. - So gesehen, ist uns mehr gemeinsam als uns trennt.

Zugleich sind wir aber sehr verschieden. Wir kommen aus unterschiedlichen Ländern. Wir glauben auf unterschiedliche Weise an den einen Gott. Durch unser Elternhaus und unsere Sprache sind wir unterschiedlich geprägt. Und wir haben je andere Bega-
bungen und Temperamente. Darum denken, glauben und fühlen wir oft anders.

Diese Vielfalt gehört zum Menschsein und ist eine Bereicherung. Aber die Vielfalt führt auch zu Spannungen und Reibungen. In der Schule etwa oder am Arbeitsplatz. Auf dem Fussballfeld oder bei Volksabstimmungen. Mit Differenzen gut und vernünftig

umzugehen, ist nicht einfach. Differenzen verunsichern oft. Die einen neigen dann zum Rückzug in den Kreis der Gleichgesinnten und schotten sich ab. Andere hingegen meinen, lautstark und öffentlich einen Kampf um die rechte Gesinnung führen zu müssen. Beide Wege scheinen uns nicht hilfreich zu sein, da sie oft mit gegenseitigen Abgrenzungen und Ausgrenzungen, Verdächtigungen und Bezichtigungen verbunden sind.

Die Schweiz ist seit Jahrhunderten ein Land, das durch sprachliche und kulturelle, politische und religiöse Vielfalt geprägt ist. Der Staat ist föderalistisch organisiert; er respektiert also die unterschiedlichen Zuständigkeiten der Kantone und Gemeinden. Religiös gab es lange Zeit zwei Hauptkonfessionen. Und es gab und gibt sehr unterschiedliche politische Richtungen und Strömungen. Trotz dieser Vielfalt ist die Schweiz nicht auseinander gebrochen. Man hat die Spannungen ausgehalten und immer wieder den Ausgleich gesucht. Man suchte nach pragmatischen Lösungen und hat dabei den Kompromiss nicht als Verrat an der Wahrheit verstanden.

Diese Erfahrung kann und soll auch in der heutigen Situation wegleitend sein. Wenn das friedliche Zusammenleben mehr als ein Schlagwort sein soll, müssen wir drei Dinge verstärkt pflegen:

- das uns Gemeinsame wahrnehmen und stärken
- die Unterschiede beachten und respektieren
- Spannungen benennen und pragmatisch lösen

Wenn wir diese Leitideen ernst nehmen, gelangen wir von einem Nebeneinander zu einem echten Miteinander, ohne dabei unsere Eigenheiten und Identitäten preisgeben zu müssen. Der Weg dahin ist lang und mühsam. Aber in einer Zeit, in der Spannungen und Polarisierungen zunehmen, ist es wichtig, an dieser Vision festzuhalten.

Wir danken Ihnen dafür, dass Sie sich je in Ihren Lebensbereichen für dieses Ziel der gegenseitigen Achtung und pragmatischen Konfliktlösung einsetzen.

In diesem Sinne begleiten Sie unsere besten Segenswünsche ins neue Jahr

Ruedi Reich, *Kirchenratspräsident der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kt. Zürich; Vorsitzender des Interreligiösen Runden Tisches*

Ismail Amin, *Präsident der Vereinigung Islamischer Organisationen Zürich*

Harry Berg, *Präsident der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich*

Taner Hatipoglu, *Vizepräsident der Vereinigung Islamischer Organisationen Zürich*

Jeanne Pestalozzi-Racine, *Kirchenrätin der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kt. Zürich*

Nicole Poëll, *Präsidentin der Jüdischen Liberalen Gemeinde Zürich*

Harald Rein, *Bischofsvikar, Christkatholische Kirchengemeinde Zürich*

Benno Schnüriger, *Präsident der Katholischen Zentralkommission im Kanton Zürich*

Paul Vollmar, *Weihbischof des Bistums Chur, Generalvikar für die Kantone Zürich und Glarus*

*Dieser Text ist auch auf folgenden Websites zu lesen: www.zh.ref.ch *www.zh.kath.ch *
www.christkath-zuerich.ch * www.icz.org * www.jlg.ch * www.vioz.ch*

*Kontakt: Philippe Dätwyler, Sekretär des Interreligiösen Runden Tisches, Tel. 044 258 92 65;
Mobile: 079 667 53 64; Mail: philippe.daetwyler@zh.ref.ch*